[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 29

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 29. VIII. Jahrgang. Zürich, den 20. Juli 1918.

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)
Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 35.—
Insertionspreis:
Die viergesp. Petitzeile 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G.
Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: „ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. „Selnau" 5280
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi

Redaktion:
P. E. Eckel, Zürich, E. Schäfer, Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich
Verantwortl. Chefredakteure:
Direktor E. Schäfer und Rechtsanwalt Dr. O. Schneider, beide in Zürich I.

Die Geschichte der Dreizehn.

P.E.E. Im Speck'schen Etablissement sahen wir vergangene Woche einen wunderbaren Cines-Film, über den einige Worte zu verlieren es sich wohl lohnt. In der Hauptrolle treffen wir die sympatische italienische Schönheit Lydia Borelli, die wir neben der Berlinerin Menichelli im Film immer gerne sehen. Das prächtig gewachsene Weib ist auch wie eigens dazu geschaffen, die schöne Gräfin Langeois zu verkörpern und sehen wir sie als Märtyrerin der Liebe in den elegantesten Salons, in entzückenden Parkanlagen, im Carneval, im Kloster, bis sie dann — vom glühenden Liebhaber, den sie einst in leichtsinnigem Gegaukel glaubte abweisen zu müssen — endlich ihrem unglücklichen Schicksal entrissen wird. Wie es bei einem Cine-Film nicht anders zu erwarten ist, begegnen wir den luxuriösesten Intérieurs und den herrlichsten Außenaufnahmen. Auch wer schöne Toiletten sehen will, kommt hier zu seinem Recht.

Der Film könnte auch heißen „Die Geschichte einer Liebe", denn Honoré de Balsac, nach welchem das Manuscript verarbeitet wurde, führt uns in alle mysteriösen Labyrinthe des Liebesempfindens, das in der Klosterszene seinen Höhepunkt findet, das Gräfin Langnois nach langer Trennung am Klostergitter, das die Welt, in der sie einst eine große Rolle spielte, von ihr hartherzig trennt, aus Unglück, vor Sehnsucht und aus Herzenspein, zusammenbricht.

Wir lassen eine kurze Beschreibung dieses prächtigen Films folgen, der in allen Theatern gewiß denselben Erfolg verzeichnen wird, wie im Speck'schen Etablissement.

Ein Dichter, ein Bildhauer, ein Philosoph, ein Astronom, ein Maler und ein Musiker, und noch sieben andere Kunstfreunde, die ermüdet waren von den weltlichen Genüssen, vereinbaren, die ehemaligen Beziehungen wieder anzuknüpfen und das Leben zu genießen und zu leben dem Reichtum, der Kühnheit und der Jugend.

Einer für Alle und Alle für Einen lautet ihre Devise, und festigte ihr Freundschaftsband, um vereint bei all ihren exzentrischen, fanatischen Vergnügungen Befriedigung zu finden.

Die Liebe . . . . Die Liebe aller wurde ausgeschlossen und mit Handschlag wurde diese Vereinbarung besiegelt.

In einem einsamen Lokal versammeln sich die getreuen Dreizehn und lebten hier wieder auf, wie in ihrer alten Zeit. Sodann schmuggelten sie sich als Gäste des Hofes von Perikles in die Gärten von Arkadien ein und verlebten dort wieder eine Zeit wie in vergangenen Tagen.

Jedoch einer von ihnen brach sein Versprechen . . . , er liebte. Dies wurde den Dreizehn verraten durch eine annonyme Anzeige, die jedoch den Namen des Schuldigen nicht angab. Sie lautete einfach: Einer der Dreizehn schwärmt für die schöne Gräfin Langnois.

Montreveaux war der einzige unter den Dreizehn, welcher die Liebe nicht kannte, obgleich er selbst der Liebling der Frauen war. Ihn erwählte man, um den Schuldigen ausfindig zu machen. Montreveaux nahm den Vorschlag an, jedoch bemerkte niemand, was in dem Augenblick in seinem Innern vorging. Niemand hatte ihn beobachtet, als die Wahl auf ihn fiel. Der Schuldige war